



BRUNELLO CUCINELLI

PUBLICATION: DIE WELT
ISSUE: NOVEMBER 07, 2016

DIE WELT | MONTAG, 7. NOVEMBER 2016

PANORAMA 23

„Die Welt zu einem besseren Ort machen“

Nach den Erdbeben in Italien will Milliardär Brunello Cucinelli das Kloster von Norcia wiederaufbauen. Im Blick hat er Größeres

Brunello Cucinelli hält einen Moment inne, zieht die Augenbrauen hoch, als würde ihn die Frage verwundern. Werden die Einwohner es schaffen, ihre Städte und Dörfer, Häuser, Schulen, Kirchen und Kunstwerke, verwüstet von einer nicht endenden Reihe starker Erdbeben, wiederaufzubauen? „Ja, natürlich“, sagt er und lächelt. „Ich habe auch die Hoffnung, dass es schnell gehen wird.“

VON CONSTANCE BRUSCHER
AUS SOLOMEO

Cucinelli zählt die Stärken der Bürger, Politiker, Unternehmer dieser Region auf: „Gemütsstärke, Pflichtbewusstsein, Anstand, Toleranz.“ Er vertraut den Politikern, der Regierung, vor allem Premier Matteo Renzi. Er hat keine Zweifel: „Unsere Vorfahren haben es schon einmal gemacht, 1934.“ Cucinelli vertraut auch sich selbst.

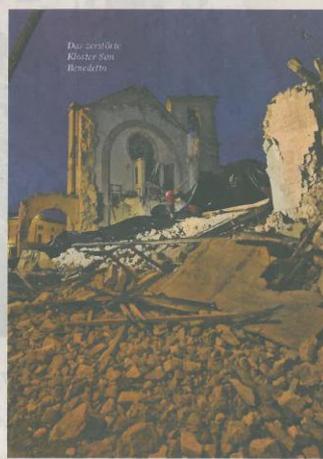
Seit er am Abend des 30. Oktober auf dem Domplatz von Norcia vor laufenden Kameras erklärt hatte: „Ich werde das Benediktinerkloster von Norcia wiederaufbauen“, ist Cucinelli in den Medien daserpräsent. Ein Interview folgt auf das nächste. Ein Milliardär, der Millionen ausgeben will und nicht zuerst nach Hilfe von anderen, der Regierung oder der europäischen Union schreit? Einige Reporter waren so erstaunt, dass sie ihm gleich noch die Restaurierung der Basilika andichteten. Sein erstes Statement gab er ab, als er noch Staub auf der Windjacke und in

den Haaren hatte. Um ihn herum krachten weitere Mauern ein. Wober nahm er so viel Zuversicht, gleich am Abend des Erdbebens? „Ich bin kein Optimist, aber ich möchte mir meine Hoffnung und meine Träume erhalten“, sagt er später. „Italien ist heute ein Land, in dem Korruption aus der Mode kommt und in dem die Menschen wieder an den Staat glauben.“ Eine zaghafte Renaissance.

Während Cucinelli am Abend des Erdbebens auf dem Domplatz sprach, regte hinter ihm die nackte Fassade der Benediktinerbasilika wie ein Mahnmahl in die Nacht. Sie war stehen geblieben, das Kirchengebäude dahinter eingebrochen. Davor hatten stundenlang Menschen gekniet und gebetet, die gerade ihr Haus beim stärksten Erdbeben der vergangenen 30 Jahre verloren hatten. Bei dem ersten Erdbeben der Serie, am 24. August, 60 Kilometer weiter südlich, wurden die Orte Amatrice, Accumoli, Arquata und Pescara del Tronto zerstört. 298 Menschen starben. „Es ist ein Ge-

schenk, dass es diesmal keine Opfer gab. Es ist leichter, ein Haus wiederaufzubauen, wenn keines deiner Kinder darin gestorben ist“, sagt Cucinelli und zitiert den Benediktinerabt Felso Cassian. Der Prior des Benediktinerklosters von Norcia ist ein Freund des Unternehmers und sein geistlicher Vater. Ist Cucinelli sehr religiös? „Nein. Aber ich mag das Spirituelle.“

Cucinelli geht mit auslandenden Schritten durch das weitläufige Büro im Firmensitz der Aktiengesellschaft in Solomeo, zwischen Perugia und dem Trasimenischen See gelegen. Hier gibt es Ausbildungsstätten für ausstehende Handwerker wie Maßschneidern und Filzen. Glöckchen antiker Denker, Platon von Sokrates und Kaiser Hadrian stehen im Büro des 63-Jährigen. Für Cucinelli ist die Philosophie ein Wegweiser, auch um Krisen zu meistern. Seine ethischen und sozialen Prinzipien, für die der Unternehmer berühmt ist, führt er auf seine Herkunft zurück. Er stammt aus einer armen Bauernfamilie, zu Hause gab es weder fließendes Wasser noch Strom. Sein Vater war Arbeiter, und „seine Augen waren oft feucht von Tränen der Demütigung, wenn er abends nach Hause kam“, erzählt Cucinelli. Er, der Sohn, wollte sich herauskämpfen, um „die Welt zu einem besseren Ort zu machen“. Solomeo soll so ein „besseres Ort“ sein. Der Kaschmir-Milliardär hat die antiken Gebäude gekauft, restauriert und saniert, baute ein klassizistisches Theater. Moderne Betonbauten und Fabriken ließ er abreißen, die Landschaft reaktivieren, Wein und Oliven anbauen.



In Solomeo gibt es keine Spur von Verwüstung, nicht einmal leichte Schäden. Er selbst habe im Flugzeug gesessen, kurz vor dem Start, als seine Frau anrief und schrie: „Die Erde bebt!“ Als er hörte, dass seine Freunde, die Mönche von Norcia, vor den Trümmern der Basilika weinten, fuhr Cucinelli sofort dahin. „Abt Prior Cassian war 16 Jahren aus den USA kam, war Norcia eine wohlhabende Stadt mit hoher Lebensqualität. Aber es fehlte eine spirituelle Dimension“, erinnert sich Cucinelli. Cassian war gekommen, um das seit 180 Jahren stillgelegte Kloster im Ort wiederaufzubauen, das auf dem Geburtshaus des heiligen Benedikt steht. Cucinelli unterstützte ihn finanziell.

Das Kloster wurde zu einem Anziehungspunkt: Die Mönche zelebrierten gregorianische Messen. Es gibt ein Priesterseminar, die Brauerei „Nursia“, die an den antiken Ortsnamen erinnert, wurde eröffnet. 2009 kam Papst Benedikt XVI. und segnete die neue Bibliothek. „Die Mönche haben den Geist Benedikts zurückgebracht und Norcia zu einem Ort der Stille, Mystik, Spiritualität, Menschlichkeit und Toleranz gemacht“, sagt Cucinelli. Dass die Statuen des Heiligen und seiner Schwester an der Kirchenfassade der Basilika beim Erdbeben nicht beschädigt worden seien, nennt er „ein Zeichen“.

Der Heilige Benedikt ist Schutzpatron Europas. „Er gründete seinen Orden im fünften Jahrhundert, als das römische Reich zusammengebrochen war“, doziert Cucinelli. Er finde es sinnvoll, wenn die EU den Wiederaufbau Norcias unterstützen könnte, zu Ehren Benedikts, der schon vor 1500 Jahren eine Vision von Humanität und Europa hatte“. Für Cucinelli wäre der Wiederaufbau der Benediktinerbasilika ein Symbol des Neuanfangs für den krisengeschüttelten Kontinent. Sein Wunsch: „Ich würde gern einmal darüber in Brüssel sprechen.“



Zur Person

Brunello Cucinelli (63) ist Modedesigner und Unternehmer. An seinem Firmensitz in Solomeo (Italien) wird Strickmode aus Kaschmir hergestellt.

SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN · HAMBURG · BERLIN

“RENDERE IL MONDO UN POSTO MIGLIORE”

Dopo il terremoto in Italia il miliardario Brunello Cucinelli vuole ricostruire il monastero di Norcia e guarda anche oltre

Brunello Cucinelli si ferma un momento, come stupito dalla domanda: gli abitanti colpiti da questa grave serie di terremoti riusciranno a ricostruire le loro città, villaggi, case, scuole e monumenti? “Sì, certamente”, dice sorridendo “, e ho anche la speranza che verrà fatto in poco tempo”.

Cucinelli elenca tutte le qualità dei cittadini, politici e imprenditori di questa regione: “sobrietà, senso del dovere, decoro e tolleranza”. Confida nei politici, nel governo e soprattutto nel premier Matteo Renzi. Non ha dubbi, “i nostri predecessori ci riuscirono già nel 1702”.

Da quando la sera del 30 ottobre ha dichiarato davanti alle telecamere sulla piazza di Norcia “io ricostruirò il monastero Benedettino di Norcia”, Cucinelli è sempre presente nei media.

Un privato, un miliardario e un imprenditore che è disposto a investire milioni e non chiede prima l’aiuto ad altri, al governo o all’Unione Europea? La sorpresa è stata talmente grande che alcuni giornalisti hanno scritto, fraintendendo, che avrebbe restaurato addirittura anche la Basilica.

Da dove ha preso quest’ottimismo la sera stessa del terremoto? “Non sono ottimista, ma vorrei mantenere le mie speranze e i miei sogni”, dice, “l’Italia è un paese in cui la corruzione sta passando di moda e in cui le persone credono di nuovo nello Stato”. Una timida ripresa.

Mentre Cucinelli parlava nella piazza di Norcia, dietro di lui si poteva vedere la Basilica distrutta, di cui è rimasta solo la facciata. Lo stesso luogo in cui alcune persone, colpite dal terremoto più forte degli ultimi 30 anni, avevano pregato prima per ore in ginocchio.

Il primo terremoto della serie, nella notte del 24 agosto, aveva colpito i paesi di Amatrice, Accumoli, Arquata e Pescara del Tronto causando 298 morti. “È una vera grazia che questa volta non ci siano state vittime, è più facile ricostruire una casa se nessuno dei tuoi figli vi è morto”, dice Cucinelli citando il priore Benedettino Folson Cassian, amico dell’imprenditore e suo padre spirituale. Cucinelli afferma di non essere un grande religioso ma piuttosto una persona che apprezza molto la spiritualità.

Ci accompagna nella sua azienda quotata in borsa che ha sede a Solomeo, tra Perugia e il lago Trasimeno. Qui si trova l’accademia dei mestieri, dedicata all’insegnamento di professioni artigianali ormai rare come sartoria e rammendo.

Per Cucinelli la filosofia svolge un ruolo importante di orientamento e ispirazione per superare le avversità. È conosciuto per i suoi principi etici e sociali che egli stesso riconduce alle sue umili origini. Suo padre è stato un lavoratore che, ricorda Cucinelli, “tornava spesso la sera con le lacrime agli occhi a causa delle umiliazioni subite”. Da lì nacque il suo obiettivo di rendere il mondo un posto migliore, un’idea che cerca di concretizzare in primis a Solomeo. Il miliardario del cashmere ha restaurato monumenti storici e ha costruito un teatro. Ha abolito capannoni industriali e fabbriche per far posto a coltivazioni di ulivi e vino.

Durante il terremoto Solomeo non è stato colpito, Cucinelli si trovava in aereo poco prima della partenza, quando è stato avvisato da sua moglie che la terra stava tremando. Appena ha sentito che i suoi amici monaci stavano piangendo di fronte alle rovine della Basilica, è corso subito là.

“Quando il priore Cassian arrivò dall’America 16 anni fa, Norcia era una città benestante dove si poteva recuperare la dimensione spirituale”. Cassian si è adoperato per la riapertura del monastero di Norcia, fondato sulla casa di nascita di San Benedetto, dopo 180 anni di chiusura, anche grazie all’aiuto di Cucinelli. Il monastero è diventato un luogo fervente che ha attirato molte persone. Nel 2003 Papa Benedetto XVI ha benedetto la nuova biblioteca. “I monaci hanno riportato lo spirito di S.Benedetto da Norcia, trasformando la città in un luogo di meditazione, spiritualità, umanità e tolleranza”. Il fatto che la facciata della Basilica con la raffigurazione del Santo non siano crollate per Cucinelli rappresenta “un segno”.

S. Benedetto, patrono d’Europa, ha fondato il suo ordine nel V secolo d.C. quando è crollato l’impero Romano, spiega Cucinelli, il quale riterrebbe giusto che l’Unione Europea supportasse la ricostruzione della Basilica. “Benedetto aveva una visione di umanità e di Europa già 1.500 anni fa”, dice. La ricostruzione della Basilica sarebbe un simbolo di rinascita per il nostro continente dopo le difficoltà vissute. Il suo desiderio: “mi piacerebbe discuterne a Bruxelles”.